

Unser Bildungsauftrag, unser Selbstverständnis und wofür wir uns einsetzen

Die Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (KEBÖ) ist die Arbeitsplattform der im Bundesgesetz vom 21. März 1973 über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln anerkannten gemeinnützigen österreichischen Erwachsenenbildungsverbände. Wir, die KEBÖ-Verbände, sind seit vielen Jahrzehnten erfolgreich in der Erwachsenenbildung aktiv und erbringen österreichweit, autonom und nicht gewinnorientiert kontinuierliche und verlässliche Bildungsarbeit.

Die KEBÖ besteht aus folgenden Verbänden:

- [Arbeitsgemeinschaft Bildungshäuser Österreich – ARGE BHÖ](#)
- [Berufsförderungsinstitut Österreich – BFI](#)
- [Büchereiverband Österreichs – BVÖ](#)
- [Forum Katholischer Erwachsenenbildung in Österreich – FORUM](#)
- [Ländliches Fortbildungsinstitut – LFI](#)
- [Ring Österreichischer Bildungswerke – RÖBW](#)
- [Volkswirtschaftliche Gesellschaft Österreich – VG-Ö](#)
- [Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung – VÖGB](#)
- [Verband Österreichischer Volkshochschulen – VÖV](#)
- [Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer Österreich – WIFI](#)

Wir leisten wesentliche Beiträge zur

- persönlichen und beruflichen Entwicklung der Menschen,
- Sicherung des Wirtschaftsstandortes und der Beschäftigungsfähigkeit,
- Führung eines selbstbestimmten Lebens,
- politischen und gesellschaftlichen Teilhabe,
- Verringerung der Bildungsdefizite in der Gesellschaft,
- Förderung der Integration und des sozialen Zusammenhalts,
- Übernahme von Verantwortung für das Gemeinwesen und zivilgesellschaftliches Engagement,
- Umsetzung nationaler und europäischer Bildungsprogramme.

Unsere Stärken liegen insbesondere darin,

- kontinuierlich flächendeckende, kostengünstige und für alle zugängliche Bildungsveranstaltungen anzubieten,
- Menschen bei ihren Interessen, in allen Lebensphasen und allen Lebenslagen abzuholen,
- ein erwachsenengerechtes Umfeld für gemeinsames Lernen zu schaffen und
- didaktische Innovationen und Best Practices voranzutreiben.

Wir sind bundesweit verankert, verfügen über eine große Nähe zu den Menschen und kooperieren mit staatlichen und nicht staatlichen Institutionen sowie Unternehmen. Mit unseren vielfältigen Angeboten und inhaltlich differenzierten Programmen gelingt es uns, die Menschen in ihren jeweiligen Lebensphasen bei ihren Interessen und Bedarfen zu erreichen und sie in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung zu unterstützen. Um für alle ein lebensbegleitendes Lernen zu ermöglichen, ist eine vielfältige und an den Interessen der Menschen orientierte Erwachsenenbildung bestmöglich zu fördern.

Es braucht das klare Bekenntnis des Bundes zur Erwachsenenbildung als unverzichtbarem und gleichwertigem Bestandteil des österreichischen Bildungssystems und die Bereitschaft, die gesamtösterreichische Erwachsenenbildung bei der Erbringung ihrer Leistungen und bei ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen.

Um qualitativ hochwertige und praxisorientierte Bildungsangebote langfristig zur Verfügung stellen zu können, sind aus Sicht der KEBÖ folgende Bedingungen notwendig:

- die gesetzliche Festschreibung der Bundeskompetenz für die Erwachsenenbildung,
- die Zuständigkeit des Bildungsministeriums für das lebensbegleitende Lernen,
- die Anhebung der Bundesmittel für die Erwachsenenbildung auf zumindest 1 % des Bildungsbudgets,
- der Abschluss längerfristiger Leistungsvereinbarungen mit einer jährlichen Valorisierung,
- die Sicherstellung der nationalen Finanzierung für Bildungsmaßnahmen als Voraussetzung für die Inanspruchnahme europäischer Fördermittel sowie
- verwaltungstechnisch praktikable abgabenrechtliche Rahmenbedingungen für die überwiegend nebenberuflich Lehrenden in der Erwachsenenbildung.

Wir begrüßen alle Maßnahmen zur Verbesserung der Durchlässigkeit im Bildungssystem und zur Erhöhung der Transparenz. Mit dem Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) wurde die Möglichkeit geschaffen, nicht formale Bildungsabschlüsse, wie sie vor allem in der Erwachsenenbildung angeboten werden, sichtbar zu machen und aufzuwerten. Auch außerhalb von Bildungseinrichtungen erworbene Kompetenzen sollen stärker berücksichtigt und anerkannt werden. Wir bieten solche nicht traditionellen Bildungswege und sehen uns als innovative Kraft in der Vermittlung zwischen Schulbildung, Berufsbildung und Universität, zwischen Wissenschaft, Kultur und Zivilgesellschaft und zwischen Privatem, zivilgesellschaftlichem Engagement und der Berufswelt.

Um die Durchlässigkeit im österreichischen Bildungssystem zu erhöhen und nachhaltig zu gewährleisten, unterstützen wir mit unserem fundierten Know-how

- die konsequente Einbeziehung der Erwachsenenbildung und die Möglichkeit zur Einordnung nicht formaler Bildungsabschlüsse in den NQR,
- die rasche Umsetzung der österreichischen Validierungsstrategie und Anerkennung von nicht formal und informell erworbenen Kompetenzen,
- die Einbeziehung der Berufsreifeprüfung in die Initiative Erwachsenenbildung und
- die Schaffung einer gesetzlichen Basis für die Vergabe staatlich anerkannter Abschlüsse wie z. B. Zertifikate und Diplome durch das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung.

Zahlreiche Studien zeigen, dass Österreich im Bereich der Digitalisierung, vor allem bei der Infrastruktur und in der Bildung, vor großen Herausforderungen steht. Diese gilt es in Hinblick auf die geänderten Qualifikationsanforderungen am Arbeitsmarkt und die Verbesserung der Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe gemeinsam zu bewältigen. Die offene Verfügbarkeit von Wissen erfordert überdies ein Umdenken bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen.

Um das Potenzial und die Möglichkeiten digitaler Veränderungen bestmöglich zu nutzen, erachten wir zweierlei für vorrangig:

- eine Digitalisierungsstrategie, die zielgruppenadäquate Bildungs- und Förderprogramme zur Unterstützung bei der Bewältigung des technologischen Wandels und zur Vermeidung der drohenden digitalen Kluft umfasst, und
- ein Urheberrecht für die öffentlichen Bibliotheken, das den niederschweligen Zugang zu Wissen und Information sicherstellt.

Erwachsenenbildung leistet einen wichtigen Beitrag zur Demokratieentwicklung und Integration. Die Möglichkeiten der Mitgestaltung und des politischen Handelns sind vielen nicht bewusst oder werden nicht genutzt. Demokratie muss gelernt und gelebt, mitunter auch verteidigt werden. Europäische Werte wie Humanismus und Toleranz gilt es nicht nur zu vermitteln, sondern auch im alltäglichen Miteinander zu praktizieren.

Wir treten daher für ein umfassendes demokratiepolitisches Maßnahmenpaket für die Erwachsenenbildung ein. Dieses soll Programme beinhalten, die Folgendes ermöglichen:

- politische Bildung und Community Education,
- Bildungs- und Berufsinformation mit individueller Beratung,
- Grundbildung und das Nachholen schulischer und beruflicher Abschlüsse,
- den Aufbau und die Stärkung kritischer Medienkompetenz,
- die Förderung des Dialogs zwischen Generationen, Geschlechtern, Kulturen und Religionen sowie
- die Integration von Flüchtlingen und Zugewanderten zum Zwecke eines langfristigen gesellschaftlichen Miteinanders.

Angesichts der Bedrohungen durch den Klimawandel setzen wir uns für einen ökologisch verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen ein. Wir wollen Bewusstsein schaffen für mehr Nachhaltigkeit zum Schutz unserer Umwelt – nicht zuletzt aus Rücksicht auf unsere nächsten Generationen. Daher forcieren wir in unseren Angeboten

- die Entwicklung von Haltungen, die zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft unter Bedachtnahme auf Ressourcenschonung und Verteilungsgerechtigkeit beitragen,
- umweltbewusste Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen grüne Technologien und Innovationen, Energieeffizienz und Kreislaufwirtschaft und vor allem
- den Aufbau von Kompetenzen für den ökologischen und digitalen Wandel und zu einer nachhaltigen Entwicklung.

Qualitätsanspruch und Professionalisierungsdenken entsprechen seit jeher unserem Selbstverständnis. Dahinter steht die Überzeugung, dass es für die raschen Veränderungen in Gesellschaft und Wirtschaft eine vielfältige, flexible und offene Erwachsenenbildung braucht, die zum einen lebensbegleitendes Lernen ermöglicht und zum anderen die Qualität sicherstellt. Es gilt, diese Vielfalt, Innovationsfähigkeit und Umsetzungsstärke konsequent weiterzuentwickeln und den Wissenstransfer durch exzellentes didaktisches Know-how bestmöglich zu gestalten.

Um das kreative und innovative Potenzial der Erwachsenenbildung langfristig zu heben und für die individuelle Entwicklung der Menschen und der Gesellschaft nachhaltig zu nützen, braucht es über die kontinuierliche Qualitätsverbesserung hinaus aus unserer Sicht

- die Anerkennung der Vielfalt qualitätsgesicherter Kompetenznachweise in der Erwachsenenbildung,
- die Förderung von pädagogischen MitarbeiterInnen und Lehrenden in der Erwachsenenbildung zur Erlangung kompetenzorientierter Qualifikationsnachweise und
- die Anerkennung der Erwachsenenbildungseinrichtungen durch Ö-Cert.

Unsere Ziele, unsere Arbeitsweise, unsere Bildungsstatistik

Ziele und Aufgaben:

- Bildungspolitische Vertretung der anerkannten gemeinnützigen österreichischen Erwachsenenbildungsverbände
- Partnerin des Bildungsministeriums bei der Umsetzung von bildungspolitischen Reformen und Schwerpunkten in der Erwachsenenbildung
- Abschluss von mehrjährigen Leistungsvereinbarungen mit dem Bildungsministerium
- Trägerin des Kooperativen Systems der österreichischen Erwachsenenbildung am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
- Zusammenarbeit mit dem Ländernetzwerk Weiterbildung
- Interessensvertretung der Erwachsenenbildung innerhalb des Bildungssystems
- Mitwirkung an und Stellungnahmen zu erwachsenenbildungsrelevanten Gesetzen und Rahmenbedingungen
- Beteiligung an europäischen Bildungsprogrammen und bildungspolitischen Initiativen in der Erwachsenenbildung
- Vergabe der Medienpreise der Erwachsenenbildung
- Planung und Organisation der KEBÖ-Jahrestagungen
- KEBÖ-Statistik, Berichtswesen und Öffentlichkeitsarbeit

Arbeitsweise:

- Der KEBÖ-Leitungsausschuss dient als bundesweite Arbeitsplattform.
- Der Vorsitz wechselt alle zwei Jahre nach dem Rotationsprinzip.
- Die Leitungsausschussmitglieder vertreten die KEBÖ in zahlreichen Gremien, Fachbeiräten und Arbeitsgruppen.

Bildungsstatistische Kennzahlen (gerundet/Jahr):

- 5,8 Mio. Unterrichtseinheiten
- 4,2 Mio. TeilnehmerInnen
- 827.000 BenutzerInnen öffentlicher Bibliotheken
- 235.000 Bildungsveranstaltungen
- 53.000 nebenberuflich Lehrende
- 25.000 ehrenamtliche MitarbeiterInnen
- 6.500 Angestellte
- 6.200 Standorte

Die detaillierte Statistik ist unter <https://adulthoodeducation.at/de/struktur/keboe> verfügbar.



Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Auf schwankendem Boden Erwachsenenbildung und Zukunft

KEBÖ-Jahrestagung 2021

Erwachsenenbildung bedeutet Verantwortung

Bildungszentrum der AK Wien, 22.09.2021

Lehrgebiet **Wissenschaftliche Weiterbildung und Hochschuldidaktik**

Univ.-Prof. Dr. Eva Cendon

Themen

- Der Blick in die Zukunft
- Future Skills
- Pandemische Entdeckungen
- Wege auf schwankendem Boden

Der Blick in die Zukunft

Treibende Kräfte

- Digitalisierung als Durchdringung aller Bereiche
- Zunehmender internationaler Wettbewerb
- Sich radikal verändernde Arbeitswelten
- Sich verändernde Umweltbedingungen
- Notwendigkeit von kontinuierlichem Weiterlernen

(Cawood, 2018; Orr et al., 2019; Ehlers, 2020)

Faktoren der Unsicherheit

- Schocks und Unerwartetes
- Widersprüche
- Systembrüche
- Komplexität

(OECD, 2019)

Fragen, die sich stellen

- Wie wird Lehren und Lernen in der Zukunft gestaltet sein?
- Wie sehen die Lernenden der Zukunft aus?
- Welche Fähigkeiten, welche Kompetenzen werden benötigt?
- Was heißt das für die Bildungseinrichtungen der Zukunft?

Szenarien für die Zukunft

- Transformation des Bildungssystems durch Digitalisierung (OECD, 2019)
- Diversifizierte Lernbiografien, individuelle Lernpfade (Orr et al., 2019)
- Fluide Strukturen, unterschiedliche Profilbildungen (Cendon et al., 2020)
- Future Skills (Stifterverband, 201; Ehlers, 2020)

Future Skills

Was sind Future Skills?

Future Skills sind Kompetenzen, die es Individuen erlauben in hochemergenten Handlungskontexten selbstorganisiert komplexe Probleme zu lösen und (erfolgreich) handlungsfähig zu sein. Sie basieren auf kognitiven, motivationalen, volitionalen sowie sozialen Ressourcen, sind wertebasiert, und können in einem Lernprozess angeeignet werden.

(Ehlers, 2020, S. 57)

Unterschiedliche Deutungen

- grundlegende, transversale und digitale Fähigkeiten (Orr et al., 2019)
- Klassische und digitale Grundfähigkeiten (Stifterverband, 2019)
- Subjekt-, objektbezogene sowie soziale, organisationsbezogene Kompetenzen (Ehlers, 2020)

Future Skills I

Digitale Grundfähigkeiten

- Digital Literacy
- Digitale Interaktion
- Kollaboration
- Agiles Arbeiten
- Digital Learning
- Digital Ethics

Klassische Fähigkeiten

- Problemlösungsfähigkeit
- Kreativität
- Unternehmerisches Handeln & Eigeninitiative
- Adaptionsfähigkeit
- Durchhaltevermögen

(Stifterverband, 2019)

Future Skills II

Individuell und entwicklungsbezogen

- Lernkompetenz
- Selbstwirksamkeit
- Selbstbestimmungskompetenz
- Selbstkompetenz
- Reflexionskompetenz
- Entscheidungskompetenz
- Initiativ- und Leistungskompetenz
- Ambiguitätskompetenz
- Ethische Kompetenz

Individuell und objektbezogen

- Design-Thinking-Kompetenz
- Innovationskompetenz
- Systemkompetenz
- Digital-Kompetenzen

Sozial und organisationsbezogen

- Kooperationskompetenz
- Kommunikationskompetenz
- Sensemaking
- Zukunfts- und Gestaltungskompetenz
- Kommunikationskompetenz

(Ehlers, 2020)

Pandemische Entdeckungen

Die Covid-19 Pandemie als

- Disruptor (Schließungen, Absagen, Abbrüche)
- Beschleuniger (Digitalisierung und Online-Lehre „over night“)
- Brennglas (Finanzierungsfragen, Infrastruktur, soziale Absicherungen)

(Käpplinger, 2020; Käpplinger & Lichte, 2020)

Spannungsfelder

- „Emergency Remote Teaching“ statt Online-Lehre (Hodges et al., 2020)
- Konformierung von Lehren und Lernen (via Online-Meeting Tools)
- wenig informeller Austausch (Cendon, Wietrich & Royo, i.E.)
- Fehlende Ausschließlichkeit und situative Fokussierung (Dinkelaker, 2021)
- Online- oder „Zoom“-Müdigkeit (Cendon, Wietrich & Royo, i.E.)
- Digitalisierung erzeugt (Un-) Gleichheiten (Schmidt-Hertha, 2021; Schulte, Cendon & Makoe, 2020)

Dimensionen digitaler Spaltung – The Digital Divide

- Materieller und physischer Zugang (material access)
- Einstellungen und Werthaltungen (mental access)
- Nutzung digitaler Medien (usage access)
- Digitale Kompetenzen (skills access)

(Dijk, 2002; Gerick, 2021)

Wege auf schwankendem Boden

Erwachsenenbildung - schon zukunftsfähig?

- Umgang mit Übergängen und Transformation als konstituierende Elemente
- Agilität und Projektförmigkeit als Teil der „Geschäfts“
- Teilnehmendenorientierung als zentrales Gestaltungselement für Bildungsprozesse
- Future Skills als Grundfähigkeiten, Schlüsselqualifikationen sind zentrale Themen in der Erwachsenenbildung
- Digitalisierung?!

Digitalisierung als grundlegendes Prinzip

- Digitalisierung der Lehr-Lernprozesse (hybride Lernumgebungen in unterschiedlichen Formaten und Mischverhältnissen)
- Digitalisierung der die Lehre flankierenden Prozesse (Testung und Nutzung von KI – z.B. Chatbots als digitale Assistent*innen)
- Digitalisierung in der Beratung und Begleitung von Teilnehmenden (Anreicherung der bestehenden Formen)
- Digitalisierung der Gewinnung und Begleitung der Lehrenden (Online-Formate zur Weiterbildung, EBmoocs+)
- Digitalisierung von Verwaltungsabläufen

Anschlussstellen für individuelle Lernpfade bieten

- re-skilling und up-skilling (arbeitsmarktbezogen)
- Übergreifende Lernarchitekturen (Kooperationen mit formalen Bildungseinrichtungen, Unternehmen, öffentlichem Sektor, Work-based Learning)
- Partizipative Formen der Wissensproduktion
- Vorbereitung auf das Ungewisse (Future Skills)
- Validierung des Mitgebrachten (Anrechnung, „Micro-Credentials“)

Inklusion und Teilhabe ermöglichen

- Jene adressieren, die zurückgelassen wurden – es geht um Zugang
- Teilhabe erhöhen durch Prinzipien und Praktiken von Open Education
- Universal Design – es braucht inklusive Systeme
- Personalisierung von Lernen und Unterstützung individueller Lernwege

Wie man dahin kommt?

- Neue Deutungen und neue Rahmungen für bisher Selbstverständliches
- Austausch mit und Einbezug der unterschiedlichen Akteur*innen für die Entwicklung einer gemeinsamen Vision (Teilnehmende, Lehrende, Kooperationspartner*innen)
- Digitalisierung als unterstützendes *Mittel* für Transformation ernstnehmen entlang der eigenen Ziele und Wertvorstellungen
- Expertise und Ressourcen teilen, sektorenübergreifende Kooperation suchen und sichern

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Literatur I

- Cawood, R. (2018). *Can the universities of today lead learning for tomorrow? The University of the Future*. Australia: Ernst & Young. Abgerufen von https://assets.ey.com/content/dam/ey-sites/ey-com/en_au/topics/government-and-public-sector/ey-university-of-the-future-2030.pdf
- Cendon, E., Wilkesmann, U., Schulte, D., & Elsholz, U. (2020). Profilbildung durch wissenschaftliche Weiterbildung? In E. Cendon, U. Wilkesmann, A. Maschwitz, S. Nickel, K. Speck, & U. Elsholz (Hrsg.), *Wandel an Hochschulen? Entwicklungen der wissenschaftlichen Weiterbildung im Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“* (S. 301–319). Münster: Waxmann.
- Cendon, E., & Schulte, D. (2019). *The Digitalization of the University of the Future. Visions on the Future of Teaching and Learning in the Digital Age*. Hagen: ...zmi. Abgerufen von <https://de.offene-hochschulen.de/themen/the-digitalization-of-the-university-of-the-future>
- Cendon, E., Wietrich, J. & Royo, C. (i.E.). What is missing? What is gained? Experiences of virtual collaboration in EU projects. In E. Bruhn, S. Bedenlier & T. Reiffenrath (eds.), *International Academic Mobility in a (Post) COVID 19 World. German and Spanish Perspectives*. Bielefeld: wbv.
- Dijk, J. van. (2002). *A Framework for Digital Divide Research*. The Electronic Journal of Communication, 12(1 & 2), 1–7.
- Dinkelaker, J. (2021). Zur Bedeutung leiblicher Ko-Präsenz in Bildungsveranstaltungen. *Hessische Blätter für Volksbildung*, 71(2), 30–40. <https://doi.org/10.3278/HBV2102W004>
- Ehlers, U.-D. (2020). *Future Skills: Lernen der Zukunft - Hochschule der Zukunft*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-29297-3>
- Gerick, J. (2021, April 15). *Bildungsgerechtigkeit in einer digitalisierten Welt—Herkunftsbedingte Unterschiede und Perspektiven für Schule und Unterricht*. Abgerufen von Heinrich-Böll-Stiftung Website: <https://www.boell.de/de/2021/04/15/bildungsgerechtigkeit-in-einer-digitalisierten-welt>
- Hodges, C. B., Moore, S., Lockee, B. B., Trust, T., & Bond, M. A. (March, 27). The Difference Between Emergency Remote Teaching and Online Learning. *Educause Review*. Abgerufen von <https://er.educause.edu/articles/2020/3/the-difference-between-emergency-remote-teaching-and-online-learning>

Literatur II

- Käpplinger, B. (2020). Auswirkungen der Corona-Krise auf die Weiterbildung [Pressemitteilungen]. Abgerufen 18. September 2021, von Justus-Liebig-Universität Gießen Website: <https://www.uni-giessen.de/ueber-uns/pressestelle/pm/pm144-20auswirkungencoronakriseaufweiterbildung>
- Käpplinger, B., & Lichte, N. (2020). "The lockdown of physical co-operation touches the heart of adult education": A Delphi study on immediate and expected effects of COVID-19. *International Review of Education*, 66(5–6), 777–795. <https://doi.org/10.1007/s11159-020-09871-w>
- Käpplinger, B., Ehses, C., & Dust, M. (2021). Editorial: Weiterbildung in der Krise - Krise der Weiterbildung. *Hessische Blätter für Volksbildung*, 71(2), 5–9. <https://doi.org/10.3278/HBV2102W001>
- Orr, D., Lübcke, M., Schmidt, P., Ebner, M., Wannemacher, K., Ebner, M., & Dohmen, D. (2019). *AHEAD – Internationales Horizon-Scanning: Trendanalyse zu einer Hochschullandschaft in 2030 – Hauptbericht der AHEAD-Studie* (Arbeitspapier Nr. 42). Berlin: Hochschulforum Digitalisierung. Abgerufen von Hochschulforum Digitalisierung website: <https://zenodo.org/record/2677655>
- Schmidt-Hertha, B. (2021). Die Pandemie als Digitalisierungsschub? *Hessische Blätter für Volksbildung*, 71(2), 20–29. <https://doi.org/10.3278/HBV2102W003>
- Schulte, D., Cendon, E. & Makoe, M. (2020). *Re-Visioning the Future of Teaching and Learning in Higher Education. Report on Focus Group Discussions for the UNESCO Future of Education Initiative*. University of the Future Network. Abgerufen von https://unifuture.network/wp-content/uploads/sites/2/2020/08/20200722_UNF_UNESCO-report_fin.pdf
- Stifterverband der deutschen Wissenschaft e.V. (Hrsg.). (2019). *Für Morgen befähigen*. Hochschul-Bildungs-Report 2020. Jahresbericht 2019. Essen: Edition Stifterverband. <https://www.hochschulbildungsreport2020.de/downloads>
- UNESCO (2020). *Global Education Monitoring Report 2020. Inclusion and education: all means all*. Paris: UNESCO. Abgerufen von <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000373718>

Gesellschaftliche Verantwortung

Gaby Filzmoser

Geschäftsführerin
ARGE Bildungshäuser Österreich

Bildungsauftrag der Bildungshäuser

**Selbstbildung der Menschen +
gesellschaftliche Entwicklung**

Fähigkeit ...

- sich und seine Welt zu hinterfragen/kritisch zu beleuchten
- diese Welt bzw. Gesellschaft mitzugestalten

Regionale Verankerung

- Regionale Kooperationspartner
- Orte der Begegnung/Kommunikation
- Regionale Arbeitgeber
- Vorbild für Nachhaltigkeit
- Akteure der
Regionalentwicklung/Community
Education

Chancen f. d. gesellschaftliche Entwicklung

- Nahe an den Menschen
- Flexible Strukturen/Infrastruktur
- Bildungstransfer in der Region
- Multiplikatorfunktion

Projekt: BürgerInnensinn stärken

Ziel: die Bildung für Basisdemokratie und aktive BürgerInnenschaft stärken

- **vorhandenes Know-how zu aktiver BürgerInnenschaft/Partizipation identifizieren, austauschen**
- **Bildungsangebote für BildungsmanagerInnen, Lehrende und aktiv engagierte BürgerInnen**

COURAGIERTE GEMEINDE

Netzwerk für Zivilcourage

**HINSCHAUEN ...
EINMISCHEN ...
VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN**



Gefördert/finanziert durch das Sicherheitsforschungs-Förderungsprogramm KIRAS des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie.

Modellprojekt: Couragierte Gemeinde

Erwachsene werden befähigt in der Gemeinde ...

- Verantwortung zu übernehmen und Zivilcourage zu zeigen,
- mit Jugendlichen in der Gemeinde in Beziehung zu treten
- Maßnahmen des gewaltfreien Widerstands zu setzen



**Danke für die
Aufmerksamkeit !**

Ver-Antworten als pragmatische Handlungskoordination

Peter Schlögl

KEBÖ-Jahrestagung
Wien, 22. September 2021



VERANTWORTLICHKEIT(EN) - STATUS QUO

Untersteuerung, Unterfinanzierung, oder ...?



... die
**enttäuschte
Hoffnung** der EB
im LLL-Diskurs

Quelle: Rajz: Mester Forrás: INFONET Adult Education, No. 6. 2010. p. 1

Entwicklung, Struktur und Probleme

„Die Erwachsenenbildung ist im Bewusstsein der Erwachsenenbildner, der Erziehungswissenschaft und auch der Bildungspolitik eine geschichtlich späte Form der Bildung“ (Dräger, 2017, S. 128).

Bspl.: „Die Erwachsenenbildung ist in Österreich wie in vielen anderen Ländern einer der jüngsten Zweige des Bildungswesens“ (Altenhuber, 1975, S. 12).

jedoch ...

- Vereins- und verbandsverfasste Erwachsenenbildung besteht tatsächlich erst seit dem 19. Jahrhundert. Aber: „[k]ultur-geschichtlich geht die *Andragogik der Pädagogik voraus. Aufgabe der Andragogik ist die soziale Distribution kultureller Innovationen, deren Weitergabe an den Nachwuchs ist die Aufgabe der Pädagogik*“ (Dräger, 2017, S. 127).
- Biografisch erfahren wir die professionelle Pädagogik vor dem Erwachsenenlernen und wird so vielfach zum role model des Lernens.

Organisationales Feld EB/WB

„Typisch für das Institutionengefüge der Erwachsenenbildung ist die starke Vielförmigkeit der Institution. Nur sehr beschränkt lassen sich die Institutionen in ein übersichtliches Organisationsschema »einordnen«“ (Pöggeler, 1974, S. 221).

„[I]n der Erwachsenenbildung [ist] eine größere Anzahl von Trägern engagiert als im Schul- und Hochschulbereich. Bei der Trägerschaft der Erwachsenenbildung kommt die freie Initiative von Bürgern und Verbänden stärker zur Geltung als in irgendeinem anderen Teil des Bildungssystems“ (ebd., S. 260).

Uneindeutige Kompetenz

„Im Rahmen der bundesstaatlichen Kompetenzverteilung gibt es **keine eigenständige Kompetenz für die Erwachsenen- oder Weiterbildung**. Die größte Nähe weist die Erwachsenenbildung zum Kompetenztatbestand des ‚Volksbildungswesens‘ auf, wobei die Kompetenzlage in diesem Bereich durch ein weit in die österreichische Verfassungsgeschichte zurückreichendes Provisorium gekennzeichnet ist, das **keine tragfähige Grundlage für eine zielgerichtete Gesetzgebung oder Vollziehung** darstellt. [...] Es ist letztlich auch dieser kompetenzrechtlichen Situation zuzuschreiben, dass **ein expliziter gesetzlicher Auftrag zur Erwachsenenbildung nicht nachweisbar** ist, wodurch sich dieser Bildungssektor vor allem vom Schul- und Hochschulbereich unterscheidet, für den es unterschiedlich ausgeformte staatliche Gewährleistungs- und Leistungspflichten gibt [...]“ (Berka/Winkler, 2010, S. 9f., hervorh. PS).



... UND NUN?

EB: ein Raum mit begrenzter Staatlichkeit

Räume (Bildungslandschaft, Sektor, Feld, Markt, ...) mit begrenzter Staatlichkeit sind **weder unregierbar noch unregiert**. Vielmehr zeigen sich verschiedene und wechselhafte Arrangements der Steuerung. Und zwar von:

- staatlichen Akteuren
- Kooperationen zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren
- selbstregulierten privaten Akteuren
- Akteuren, für welche die Dichotomie von "öffentlich" und "privat" wenig oder kaum Erklärungskraft hat.

(republikanische) EB-Steuerungstradition(en) - Auswahl

Bund (bzw. EU via Bund)

- ...
- Regulativ für die Organisation des Volkswesens (1919)
- AMP und andere Materiengesetze
- EB-Förderungs-Gesetz
- „Aktion“ Stellenlose Lehrer in EB
- Projektförderung
- Leistungsvereinbarungen
- LLL-Strategie
- BV Art. 15a
- NQR

Länder (und Gemeinden)

- Landesgesetze
- Subventionen und Projektförderungen
- Geschäftsbesorgungsvereinbarung/-aufträge
- Individualförderungen
- BV Art. 15a

Sozialpartner- einrichtungen

- KV
- Agenda-Setting, Positionspapiere
- Individualförderungen

(Träger)

(republikanische) EB-Steuerungstradition(en) - Auswahl

Bund (bzw. EU via Bund)

- ...
- Regulativ für die Organisation des Volkswirtschaftsw
- AMP und andere
- EB-Förderungs-
- „Aktion“ Stellen
- Projektförderur
- Leistungsverein
- LLL-Strategie
- BV Art. 15a
- NQR

Länder (und Gemeinden)

- Landesgesetze
- ...
- ...
- ...
- ...
- ...

**Bspl.: Ö-Cert
Grundvoraussetzungen sind
über das FÖ-Gesetz
hinausgehende
Bestimmungen zur EB und
zwar im Gesetzesrang!**

Sozialpartner- einrichtungen

- KV
- Agenda-Setting,
Positionspapiere
- Individual-
förderungen

(Träger)

Was in Ö nicht erfolgt(e)

- Verfassungsrechtliche Verankerung (Klärung)
- VHS in öffentlicher Trägerschaft (zumindest nicht flächendeckend)
- Re-Education-Ansätze der Alliierten
- Umfängliche Verankerung im Universitätssystem (als Teil einer Professionalisierungsstrategie)
- ...

... und doch gibt es bedeutsame Stimmen, die zunehmende **Verbindlichkeiten für alle Akteure des organisationalen Feldes** (DiMaggio & Powell, 1983) sehen.

Filla: vom Ende der „freien“ Erwachsenenbildung

„Erwachsenenbildung konnte sich in ihrer inhaltlichen Gestaltung, bei den verwendeten Methoden und bei den Zugängen für TeilnehmerInnen und MitarbeiterInnen bis in die 1970er Jahre frei von staatlicher Beeinflussung und Reglementierung entwickeln und verstand sich daher bis in die jüngere Vergangenheit als „freie Erwachsenenbildung“. Seither lässt sich die Entwicklung als **Prozess zunehmender Steuerung durch den Staat und als Integration in das Bildungssystem** beschreiben“ (Filla, 2013, S 2, herv. PS).

„Mit „Integration“ in das Bildungssystem kommt der Prozesscharakter wesentlich besser zum Ausdruck als in dem noch immer häufig – gedankenlos – verwendeten Bild von der dritten oder vierten Säule des Bildungssystems, zumal Säulen extrem statisch sind. Der **gesellschaftliche Stellenwert der „integrierten“ Erwachsenenbildung ist mit Sicherheit höher** als jener der sogenannten „freien““ (ebd., S. 5).

Filla: vom Ende der „freien“ Erwachsenenbildung

„Erwachsenenbildung konnte sich in ihrer inhaltlichen Gestaltung, bei den verwendeten Methoden und bei den Zugängen für TeilnehmerInnen und MitarbeiterInnen bis in die 1970er Jahre frei von staatlicher Beeinflussung und Reglementierung entwickeln und verstand sich daher bis in die jüngere Vergangenheit als „freie Erwachsenenbildung“. Seither lässt sich die Entwicklung als **Prozess zunehmender Steuerung** im **Bildungssystem** beschreiben“ (Filla, 2013, S. 2, herausgegeben von ...)

„Mit „Integration“ in das Bildungssystem kommt der **Bildungssystem** Ausdruck als in dem noch immer häufig – gedanklich – als **vierten Säule** des Bildungssystems, zumal Säulen **Stellenwert** der „integrierten“ Erwachsenenbildung **abgenommen** ...
sogenannten „freien““ (ebd., S. 5).

Bspl.: Bei der BRP und dem erwachsenengerechten Pflichtschulabschluss werden staatsgültige Prüfungen abgenommen

Geselligkeit -> Professionalisierung

„Erwachsenenbildnerisches Handeln basiert auf bildungspolitischen Strategien und gesellschaftlicher Verantwortung, Organisationsstrukturen sowie rechtlichen und finanziellen Grundlagen“ (Gruber & Lenz, 2016, S. 34).

Ruf nach einem Forschungsprogramm jenseits von Binnendeutungen und Historiografie

*„Um die hier beschriebenen Entwicklungen und Prozesse [...] besser einschätzen zu können, bedürfte es nicht nur empirischer Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet der Finanzierungsgeschichte, sondern auch einer Staatstheorie für die Erwachsenenbildung, um die fatale Dualität von Staat oder Markt, die alle Finanzierungsdiskussionen durchzieht, zu überwinden und Potenziale für die zukünftige Entwicklung freizulegen. In dieser Theorie wäre die besondere Rolle der Sozialpartner zu berücksichtigen und **der Begriff „Steuerung“ in allen seinen Facetten zu analysieren**. Dies zu leisten, ist nicht einfach, aber wichtig. Es **sollte damit begonnen werden**“ (Filla, 2013, S.9, herv. PS).*

Steuerung ...

„[...] ein Handeln, das Entwicklungen eine Richtung zu geben versucht. Wer Steuerung in der Weiterbildung thematisiert, bezieht sich auf Steuerung in einem sozialen System, und zwar unter der Frage, wer was wie, warum und wozu zielgerichtet zu beeinflussen und die Diskrepanz zwischen Gegebenem und Gewünschtem zu verringern sucht“ (Schrader, 2008, S. 31).

„Steuerung ist intentionale Machtausübung. Sie versucht, die Handlungen der Adressaten dadurch zu beeinflussen, dass sie deren Handlungsoptionen gezielt, d. h. entsprechend der Steuerungsintention einengt, ausrichtet und ggf. erweitert“ (Göhler et al., 2010, S. 694).



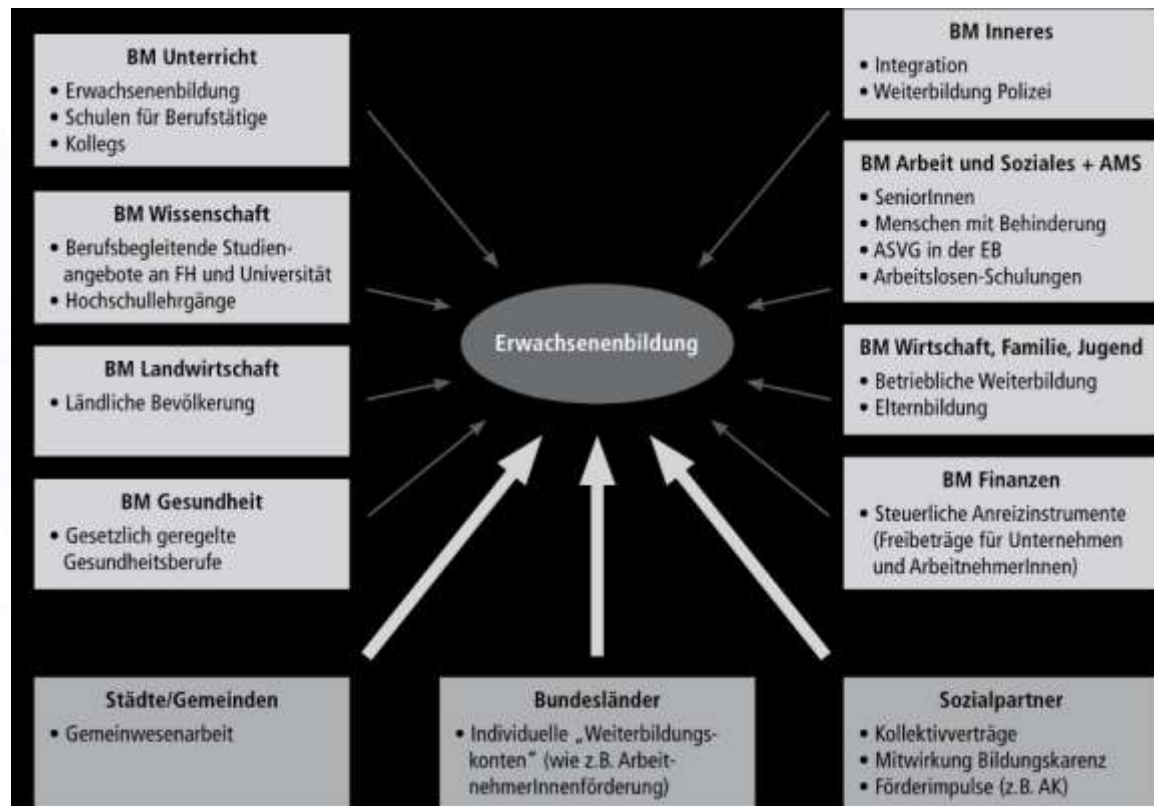
... NICHT GANZ NEU

Subventionierende Stellen	EINE VIELZAHL HÖCHST UNTERSCHIEDLICHER, ZAHLENMÄßIG NUR ZUM TEIL ERFASSTER UND ERFASSBARER EB-EINRICHTUNGEN		
<ul style="list-style-type: none"> „Bildungsministerium“ BMBWK (und andere Ministerien) 	Nachgeordnete Dienststellen des BMBWK <ul style="list-style-type: none"> • BfEB • Fachbibliothek f. EB • DOKEB 	„Innerbetriebliche“ WS des Bundes/ der Länder <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Institute (Lehrerfortbildung) • Verwaltungsakademie (Beamtenfortbildung) • WS im Militär- und Exekutivbereich 	Weiterbildung an Bildungsinstitutionen wie: <ul style="list-style-type: none"> • Schulen • Pädagogischen Akademien • Universitäten • Abendgymnasien für Berufstätige
<ul style="list-style-type: none"> „Länder“ „Kommunen“ Kammern 	KEBO – Verbände (Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs) „Erwachsenenbildung im engeren Sinn“ <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgemeinschaft der Bildungshäuser Österreichs (ARGE BHÖ) • Berufsförderungsinstitut Österreich (BFI) • Bücherei Verband Österreich (BVO) • Forum Katholischer Erwachsenenbildung (FORUM) • Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI) • Ring Österreichischer Bildungswerke (ROBW) • Volkswirtschaftliche Gesellschaft Österreich (VG-Ö) • Verband Österreichischer Schulungs- und Bildungshäuser (VÖSB) • Verband Österreichischer Volkshochschulen (VÖV) • Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI) 		
<ul style="list-style-type: none"> Berufsverbände Kirchen 	Gemeinnützige private, zumeist vereinsmäßig organisierte Einrichtungen, die auch WB anbieten zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> • Ökologisches Institut • Institut für Friedensforschung • Institut f. Wissenschaft und Kunst • Europahäuser • Forschungsgesellschaften • Literaturhaus • Fernlehreinstitute • Sportvereine • Kulturvereine 	Private, kommerzielle Anbieter auf dem „freien Markt“ zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> • EDV-Center • Seminarcenter • Firmen für Beratungsdienste und Weiterbildung • Kleinunternehmen (Neue Selbständige) für Trainings und Beratung • Fitnesscenter • Trainingsfirmen • (Tanzschulen) • (Maturaschulen) • (Sprachschulen) • (Fahrschulen) 	
<ul style="list-style-type: none"> Parteien EU (Projekte) 	Innerbetriebliche Aus- und Weiterbildung in allen Wirtschaftsbranchen auch in der Erwachsenenbildung selbst	Weiterbildung durch Institutionen wie <ul style="list-style-type: none"> • Interessenvertretungen • Berufsverbände • politische Parteien • Religionsgemeinschaften 	Medien (mit Bildungsauftrag) <ul style="list-style-type: none"> • ORF als öffentliches Medium mit gesetzlichem Bildungsauftrag • Private Medien (Print- und audiovisuelle Medien) • Internet

Ein (veralteter)
 Versuch für Österreich
 (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Klassifizieren anhand rechtlicher und finanzieller Merkmale (Betonung historischer oder kultureller Kontinuitäten)

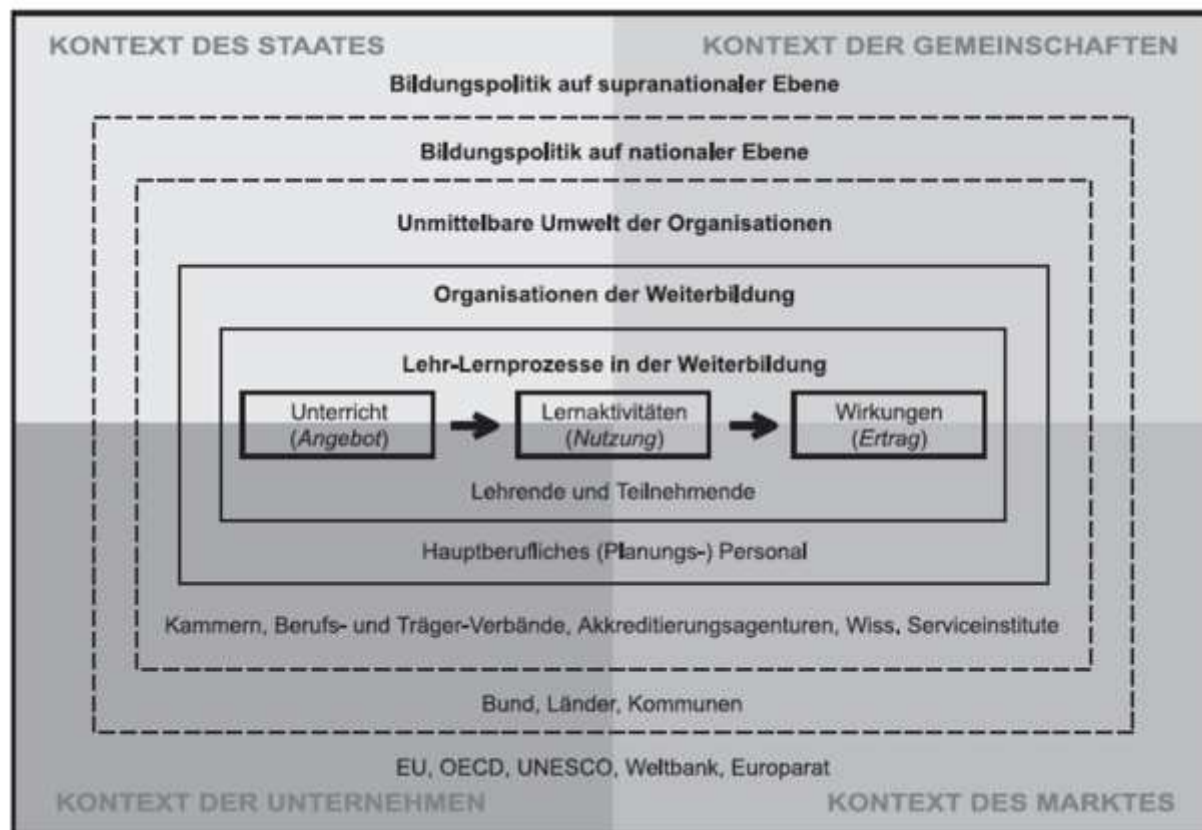
Deklaration von Akteuren mit strategischer Steuerungsfunktion in Ö



Unidirektionale Zusammenhänge (? hierarchisch)

Quelle: Netzer 2013, S. 3

Mehrebenen-Steuerung



Indifferente oder unterdeterminierte Zusammenhänge

Quelle: Schrader 2008, S.14

Governance-Literatur unterscheidet ...

- hierarchische Koordination
- nicht-hierarchische (horizontale, weiche) Koordination
 - instrumentelle Rationalität (rational choice)
 - strukturell-funktionale oder institutionalisierte Selbstregelung
 - Verhandlungs- und Wettbewerbssysteme
 - kommunikative Rationalität (kollektive Arbeit an institutionalisierten Vorstellungssystemen, value beliefs)
 - Diskursive Praktiken
 - Fragen und Argumente
 - Symbole

Steuerung durch diskursive Praktiken

- Kategorisierungen, Ordnungen des Wissens
- performative Praktiken des Selbst
- Positionen legitimer Sprecher*innen
- ...

Steuerung durch Symbole

- auf die Handlungsoptionen der Adressaten wird sowohl kognitiv als auch affektiv eingewirkt
- intersubjektiv bzw. kollektiv geteilte Werte, Normen und Weltbilder präsentieren und appellieren an emotionale Selbstverständnisse

(Göhler et al., 2010, S. 695 u. 699f.)

Steuerung durch Fragen und Argumente

- „Prozess, in dem der Steuerungsakteur durch den Einsatz bestimmter Instrumente (Fragen und Argumente) einen Mechanismus (Rechtfertigung) auslöst, von dem er erwarten kann, dass er das Handlungsfeld des Steuerungsadressaten (und damit auch etwas in der Beziehung Akteur-Adressat) verändert“ (Göhler et al., 2010, S. 697).
- gelingt es auf der Beziehungsebene, eine Anerkennungsbeziehung zu etablieren, und auf der inhaltlichen Ebene, gemeinsam geteilte Annahmen zu finden, so kann weiche Steuerung durch Fragen und Argumente im Rahmen verständigungsorientierten Sprachgebrauchs eine hohe Bindungswirkung entfalten (De La Rosa & Gädeke, 2009, S. 128f.).

Steuerung durch Fragen und Argumente

- „Prozess, in dem der Steuerungsakteur durch den Einsatz bestimmter Instrumente (Fragen und Argumente) einen Mechanismus (Rechtfertigung) auslöst, von dem er erwarten kann, das Steuerungsadressaten (und damit auch Adressat) verändert“ (Göhler et al., 2010, S. 597).
lat. respondere: ,antworten, Antwort geben‘ aus der römischen Rechtssprache, sich verteidigen, verantworten, rechtfertigen, legitimieren
- gelingt es auf der Beziehungsebene, eine Anerkennungsbeziehung zu etablieren, und auf der inhaltlichen Ebene, gemeinsam geteilte Annahmen zu finden, so kann weiche Steuerung durch Fragen und Argumente im Rahmen verständigungsorientierten Sprachgebrauchs eine hohe Bindungswirkung entfalten (De La Rosa & Gädeke, 2009, S. 128f.).

Fragen und Argumente: Verständigung

- Verständigungsorientiertes Handeln erzeugt **kommunikative Macht** (Habermas, 1998, S. 415) und strategisches Handeln mündet in soziale Macht (ebd., S. 432).
- Verständigungsorientiertes (Ver)Handeln stabilisiert sich im **Konsens**, kompromissorientiertes im **Kompromiss**, positionsorientiertes manifestiert sich im (Ab-)Tausch (Benz, 2007, S. 112).

Reaktionen auf institutionalisierte Erwartungen

(nach Oliver 1991, S. 159, übers. Wagenbach & Meyer 2008)

abnehmende Konformität

Strategien	Taktiken
Erdulden (acquiesce)	Gewöhnen
	Imitieren
	Befolgen
Kompromiss (compromise)	Ausgleichen
	Befrieden
	Verhandeln
Vermeiden (avoid)	Verbergen
	Puffern
	Fliehen
Trotzen (defy)	Zurückweisen
	Herausfordern
	Angreifen
Manipulieren (manipulate)	Kooperieren
	Beeinflussen
	Steuern

Konformität wird beeinflusst von ...

- Entsprechung/Passung mit den organisationalen Eigeninteressen
- Wahrgenommene Homogenität bzw. Heterogenität zwischen institutionellen Anforderungen
- Grundsätzliches Bewusstsein für bzw. das (An-)Erkennen von institutionellen Vorgaben

... d.h. **individuelle und kollektive Akteure** eines Feldes übernehmen institutionelle Vorgaben nicht passiv, sondern setzen sich aktiv damit auseinander (Herbrechter&Schemmann, 2019, S. 191).

Value beliefs (=Institutionen)

Akteure und Adressat*innen von Steuerungsbemühungen (in nicht hierarchischen Steuerungskontexten durchaus in situativ wechselnden Positionen) leisten in einem gemeinsamen organisationalen Feld kollektiv **institutionelle Arbeit**: creating – maintaining – disrupting institutions.

*„Solche Institutionen sind gleichermaßen vorausgesetzter Kontext des Handelns als auch Gegenstand von formellen und informellen Gestaltungsbemühungen der Akteure. [...] weil in ihnen **wesentliche Angebote zur Handlungskoordination** ‚aufbewahrt‘ werden“ (Altrichter, 2015, S. 28f., herv. PS).*

Voraussetzungsreiche Kommunikation

- „**argumentative Elaboriertheit**, die inhaltliche Konsistenz und die logische Widerspruchsfreiheit“ (Koch, 2009, S. 113) gefordert
- **Eindeutigkeit** oder Mehrdeutigkeit von kommunikativen Handlungen, Argumenten und Symbolen beeinflusst die Wirksamkeit von Steuerungsimpulsen: „Strong emphasis on targets and incentives may result in dysfunctional behaviour when goals are ambiguous and difficult to measure“ (Verbeeten & Speklé 2015, S. 959; Visser 2016)
- Indikatorenerreichung als Ziel, statt **Zielerreichung**, die mittels Indikatoren beobachtet werden soll. Zielvorgaben und Leistungsindikatoren können in einem unbeabsichtigten Ausmaß praxisleitend werden (Munro, 2011, S. 128 f.)



Voraussetzungsreiche Kommunikation

- „**argumentative Elaboriertheit**, die inhaltliche Konsistenz und die logische Widerspruchsfreiheit“ (Koch, 2007, S. 115) erfordert
 - **Eindeutigkeit** oder Mehrdeutigkeit von Argumenten und Symbolen beeinflusst Steuerungsimpulse: „Strong evidence of dysfunctional behaviour when goals are ambiguous“ (Verbeeten & Spekklé 2015, S. 959)
 - Indikatorenerreichung als Ziel, stabil beobachtet werden soll. Zielvorgabe führt zu einem unbeabsichtigten Ausmaß praxisleitend werden (Munro, 2011, S. 128 f.)
- **Programmplanungsdokumente,**
 - **Indikatorensysteme**
 - **Finanzierungsinstrumente**
(Argumente für oder wider Individual-, Projekt-, Programmförderungen, Subventionen und deren Effekte)
- ilt in
e“
einem



Viel „institutional work“ zu tun für EB als gemeinsame Verantwortung

aber bei unterschiedlicher

- **kausaler** Verantwortung (Verursachung)
- **Rollen**verantwortung (Aufgabe)
- **Fähigkeiten**verantwortung (Erfüllbarkeit)
- **Haftungs**verantwortung (nicht ident mit Verursachung)

(nach Hart, 1968)

Literatur

Altenhuber, Hans. (1975). Entwicklung, Struktur und Probleme der Österreichischen Erwachsenenbildung. In Situation und Trends der Erwachsenenbildung in Österreich (12-28). Wien: ÖBV.

Altrichter, H. (2015). Governance – Steuerung und Handlungskoordination bei der Transformation von Bildungssystemen. In: Abs H., Brüsemeister T., Schemmann M., Wissinger J. (Hg.) Governance im Bildungssystem. Educational Governance, vol 26. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-06523-2_2

Benz A. (2007) Verhandlungen. In: Benz A., Lütz S., Schimank U., Simonis G. (eds) Handbuch Governance. VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-90407-8_8

Berka, Walter/Winkler, Roland (2010): Zur rechtlichen Organisation von Qualitätssicherungsmaßnahmen im Bereich der österreichischen Erwachsenenbildung. Salzburg (unveröffentlichte rechtswissenschaftliche Studie im Auftrag des BMUKK).

Böttcher, Wolfgang (2008). Planung und Steuerung von Bildungsorganisationen. In Faulstich-Wieland, Hannelore & Faulstich, Peter (Hrsg.): Erziehungswissenschaft. Ein Grundkurs. (216-235). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
https://www.pedocs.de/volltexte/2014/9334/pdf/FaulstichWieland_Faulstich_2008_Erziehungswissenschaft_Grundkurs.pdf

De La Rosa, Sybille, & Gädeke, Dorothea. (2009). Steuerung durch Argumente. In Weiche Steuerung. Studien zur Steuerung durch diskursive Praktiken, Argumente und Symbole, Hrsg. Gerhard Göhler, Ulrike Höppner, und Sybille De La Rosa, 74–137. Baden-Baden: Nomos.

Literatur II

DiMaggio, Paul J. & Powell Walter W. (1983). The Iron Cage Revisited: Isomorphism and Collective Rationality in Organizational Fields. In: American Sociological Review. Vol 48, 1983, S. 147–160.

Dräger, Horst. (2017). Aufklärung über Andragogik Kulturhistorische Betrachtungen zum Primat der Andragogik in der Anthropagogik. ZfW (2017) 40:127–152. DOI 10.1007/s40955-017-0089-x

Filla, Wilhelm (2013): Öffentliche Förderungen als Steuerungsinstrument für Erwachsenenbildung. Von Kaiser Franz Joseph I. zu den Leistungsvereinbarungen. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 18, 2013. Wien. Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/13-18/meb13-18.pdf>. Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Göhler, Gerhard, Höppner, Ulrike, De La Rosa, Sybille, & Skupien, Stefan. (2010). Steuerung jenseits von Hierarchie. Wie diskursive Praktiken, Argumente und Symbole steuern können. Polit Vierteljahresschr (2010) 51:691–720. DOI 10.1007/s11615-010-0036-6

Gruber, Elke & Lenz, Werner (2016): Erwachsenen- und Weiterbildung Österreich. W. Bertelsmann Verlag.

Habermas, Jürgen. (1998). Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Hart, H. L. (1968). Punishment and Responsibility. Essays in the Philosophy of Law. Oxford University Press, Oxford 1968.

Literatur III

Heilinger, A. (2000). Die Qualifizierung von Erwachsenenbildner/innen: Weiterbildungsstudie des VÖV (Teil I). Die Österreichische Volkshochschule. (Nr. 198), 28–34. Retrieved from http://magazin.vhs.or.at/wp-content/uploads/2016/12/OVH_Magazin_198_Dez_2000.pdf

Herbrechter, Dörthe, & Schemmann, Michael. (2019). Educational Governance und Neo-Institutionalismus in der Weiterbildungsforschung. In: Langer, Roman & Brüsemeister, Thomas (Hrsg.): Handbuch Educational Governance Theorien (S. 181-200). Wiesbaden: Springer.

Koch, S. (2009). Die Bausteine neo-institutionalistischer Organisationstheorie – Begriffe und Konzepte im Lauf der Zeit. In S. Koch & M. Schemmann (Hrsg.), Neo-Institutionalismus in der Erziehungswissenschaft: Grundlegende Texte und empirische Studien (S. 110–133). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Munro, E. (2011). The Munro Review of Child Protection: Final Report. London. Verfügbar unter <https://www.gov.uk/government/publications/munro-review-of-child-protection-final-report-a-child-centred-system> (Zugriff am 21.10.2020).

Netzer, Martin (2013): Viele Köche... Erwachsenenbildung zwischen Kompetenzchaos und Multilevelgovernance. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 18, 2013. Wien. Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/13-18/meb13-18.pdf>.

Literatur IV

Pollitt, C. & Sorin, D. (2011). The impacts of the New Public Management in Europe: A metaanalysis. COCOPS Work Package 1. European Commission. Verfügbar unter https://www.researchgate.net/publication/321027230_The_Impacts_of_the_New_Public_Management_in_Europe_-_A_Meta-Analysis (Zugriff am 21.10.2020).

Schrader, Josef (2008): Steuerung im Mehrebenensystem der Weiterbildung – ein Rahmenmodell. In: Hartz, Stefanie und Schrader Josef (Hrsg.): Steuerung und Organisation in der Weiterbildung. Klinkhardt. 31-64.

Speklé, H. & Verbeeten, F. (2014). The use of performance measurement systems in the public sector: Effects on performance. *Management Accounting Research*, 25, S. 131–146. DOI 10.2139/ssrn.1162242.

Verbeeten, F. & Speklé, H. (2015). Management control, results-oriented culture and public sector performance: empirical evidence on new public management. In *Organization Studies*, 36, 7, S. 953–978.

Visser, M. (2016). Management Control, Accountability, and Learning in Public Sector Organizations: A Critical Analysis. In *Studies in Public and Non-Profit Governance*, Volume 5, S. 75–93.

Walgenbach, Peter, & Meyer, Renate. (2008). *Neoinstitutionalistische Organisationstheorie*. Stuttgart: Kohlhammer.

BILDUNG. FREUDE INKLUSIVE.



BERUFSORIENTIERUNG im BFI Wien

Zukunftsperspektiven für Jugendliche in der JUGENDWERKSTATT,
der BERUFSWERKSTATT und der LERNWERKSTATT

BFI WIEN, Mag.^a Marie Stiaßny, 22.09.2021

■ Ausgangslage

- Jugendliche zwischen 15 und 21 Jahren ohne konkrete (realistische) Berufsziele, Praxiserfahrungen oder Bewerbungs-Skills
- Freie Lehrstellen am 1. Arbeitsmarkt und in der Überbetrieblichen Lehrausbildung – vor allem: Mädchen in der Technik

■ Angebote

- JUGENDWERKSTATT (seit 2009) & BERUFSWERKSTATT (seit 2021): Praxisnahe Berufsorientierung von Jugendlichen in Fachwerkstätten
- LERNWERKSTATT (seit 2017): Berufsspezifische Basisbildung für Jugendliche in Vorbereitung für den Lehrantritt



JUGENDWERKSTATT*



- **Zielgruppe:** Jugendliche bis 21 Jahren mit vorrangig positivem Pflichtschulabschluss
- **Zuweisung:** durch das AMS Jugendliche (RGS 976+977)
- **Plätze:** 360 (davon 220 am Standort BFI in 1220 Wien und 140 am Standort ipcenter.at GmbH in 1230 Wien)
- **Einstiege:** 2.244 pro Jahr
- **Verweildauer:** 10 Wochen, 30 Wochenstunden
- **Ziel:** Nachhaltige berufliche Orientierung für den 1. Arbeitsmarkt, Überbetriebliche Lehrausbildung oder Schule
- **Angebot:** 35 Fachwerkstätten an zwei Standorten – von Chemielabortechnik und Glasbautechnik über Metall und Holzbearbeitung bis zu Büro/Verwaltung, Floristik und Gastronomie – sowie Bewerbungstraining und Sozialpädagogik

* Mit finanzieller Unterstützung von



BERUFSWERKSTATT*



- **Zielgruppe:** Jugendliche bis 21 Jahren
 - ohne oder mit negativem Pflichtschulabschluss
 - mit sonderpädagogischem Förderbedarf
 - mit im Ausland absolviertem Pflichtschulabschluss
- **Zuweisung:** durch das AMS Jugendliche (RGS 976+977)
- **Plätze:** 96
- **Einstiege:** 400 pro Jahr
- **Verweildauer:** 12 Wochen bzw. 7 Wochen, 30 Wochenstunden
- **Ziel:** Praktische Berufsorientierung und Basisbildung für den 1. Arbeitsmarkt oder Überbetriebliche Lehrausbildung (Verlängerte Lehre, Teilqualifizierung) und Förderung der Sozialkompetenz
- **Angebot:** 8 Fachwerkstätten – Küche, Restaurant/Service, Malerei, Metallbearbeitung, Frisuren, Kosmetik und Fußpflege, Tischlerei, Floristik– sowie Basisbildung und Sozialpädagogik

LERNWERKSTATT*



- **Zielgruppe:** Jugendliche bis 21 Jahren / mit positivem Pflichtschulabschluss ohne sonderschulpädagogischen Förderbedarf
- **Zuweisung:** durch das AMS Jugendliche (RGS 976+977)
- **Plätze:** 96
- **Einstiege:** 612
- **Verweildauer:** 8 Wochen bzw. 5 Wochen, 25 Wochenstunden
- **Ziel:** Verbesserung berufsspezifischer Kompetenzen in Mathematik, Deutsch und Englisch unter Einbeziehung von Informations- und Kommunikationstechnik auf Pflichtschulniveau
- **Angebot:** Basisbildung (Mathematik, Deutsch, Englisch auf Pflichtschulniveau) sowie Förderung von Informations- und Kommunikationstechnik-Kenntnissen nach individuellen Bedürfnissen

- **JUGENDWERKSTATT: Praktische Werkstatterfahrung**
 - Nachhaltige Berufsorientierung und realistische Einschätzung der eigenen Fähigkeiten
 - Zielorientierte Bewerbung

- **BERUFSWERKSTATT: Sozialkompetenztraining zur Stärkung der Teamfähigkeit und praktische Berufsorientierung zur nachhaltigen Festigung von Berufswünschen**
 - Zielgerichtete Verfolgung konkreter und hinterfragter Berufswünsche mit Zukunft

- **LERNWERKSTATT: Individuell abgestimmte, berufsspezifische Basisbildung**
 - Zielgenaue Vorbereitung auf den Wunschberuf und den Eintritt in die Berufsschule
 - Positive Lernerfahrungen steigern Lernmotivation und Selbstwirksamkeit

- „Ich weiß, was ich kann und was ich werden will.“
- „Ich weiß, wie ich mein Ziel verfolge, wo ich mich bewerben möchte und wie man Bewerbungsunterlagen erstellt.“
- „Ich weiß, wo und wen ich um Hilfe bitten kann.“



BILDUNG. FREUDE INKLUSIVE.



HERZLICHEN DANK FÜR
IHRE AUFMERKSAMKEIT!

